

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 41 (1915)  
**Heft:** 22  
  
**Artikel:** Schule und Journalismus  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-447720>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Das Leben gilt nicht einen blanken Zahn;  
Doch Zieh und altes Eisen sind gesucht.  
Wer nicht ein Chauvinist ist, wird verflucht . . .  
Die Menschen sind wie Hunde und wie Katzen.

Sie leben jetzt wie blasse Engerlinge.  
Und die Kultur, von der man immer sprach  
Geht nun so allgemach und nach und nach  
Zum Teufel, wie die meisten schönen Dinge.

3' Bärn

Pfingstsonntag und heller Sonnenschein,  
Gedränge herrscht in den Lauben,  
Doch unheilschwanger ziehn in der Luft  
Statt Friedens- nur Rumpeler-Lauben.  
Und heut' um die Mitternacht erscheint  
Italiens Kriegeserklärung.  
Uns geht's zwar nichts an, doch aktuell  
Wird wieder des Volkes Ernährung.  
Der Herr ernährt auf dem Felde zwar  
Die Lilie, sowie die Krähe:  
Was nützt das der Menschheit? Der Stumpfenpreis  
Geht schwindelnd schon in die Höhe.

Auch auf der Rasinoterrasse sitzt  
Am Abend gedrängt zwar die Menge,  
Das heisst, sie flutet mehr auf und ab,  
Als wär' ihr die Brust zu enge.  
Ein Tisch mit Italianos, die  
So quecksilbrig sonst und agil,  
Heut' hört man kein einziges lautes Wort,  
Sie sitzen verdattert und still.  
Man applaudiert selbst der Musik nicht  
Und der Aversano spielt lau,  
Gewitterschwüle liegt in der Luft  
Und die ganze Stimmung ist flau.

Ein Pärchen in dunkler Baumlaube nur  
Die Maiennacht voll genießt:  
Was kümmert uns Irredenta und Hass,  
So lange die Liebe noch spriesst.  
Die Kleine lacht übermütig hell,  
Nippt Sherry mit glänzenden Augen:  
Die Welt ist so schön, wenn der Flieder blüht,  
Was soll auch der Griesgram taugen?  
Beherrscht auch heute der Hass und Mord  
Das ganze Menschengetriebe,  
Der Hass tobt sich aus und am Waldrand blüht  
Auch heute die — „Brennende Liebe“. —

Steigerung

Drei Arbeiter begegneten sich. Da entstand folgendes Gespräch:

„Guten Tag, Heinrich. Wo schaffst du denn jetzt?“

„Ich? Bei 27.“

„Was soll man machen, Hannes? Man muß schon froh sein. Aber wo schaffst denn du, Hannes?“

„Wir haben eine Reparatur im Kantonspsital.“

„So, so? In der Sauerbruch-Bude?“

"Bildung"

Nach Bildung will nun heute alles streben  
Zur unsrer schönen, aber ganz verrückten Welt . . .  
Ein jeder will den höfgen Schneid und Schliß sich  
Damit er andern ja recht wohl gefälli. — [geben  
Man spricht französisch oder englisch fein,  
Und geht im Behook im Theater aus und ein . . .  
Und diese großen Narren glauben dann,  
Man sehe ihnen „Bildung“ an der Gesele an. —  
Rudolf Erik Riesenmann

## Schule und Journalismus

„Er hat auch Stachelbeer- und Johannisbeersträucher und auch einen Bierbaum.“

Kostenlich schreibt dieser „Bierbaum“ nicht auch Blaudereien. Wir haben zwar bisher noch nicht gehört, daß die Bierbäume in Schulgärten gedeihen. Redaktionslust ist besser für sie. Kostenlich ist wenigstens dafür gesorgt, daß dieser neuentdeckte Bierbaum nicht in den Himmel wächst.

„Gengan's weg, wann mei Nias kimmt  
— der versteht koan Spaß!“ —

„Go in a vier Stund'!“

Laut einer Bankeltrede eines sehr neuen Zürcher Regierungsrates ist es die Aufgabe einer kommenden staatsbürgerlichen Erziehung, aus jedem Bürger ein Stück Staatsmann zu machen.

Offentlich erfindet dann nicht so ein  
Nechvogel ein Mittel, wie man diese Stücke  
von Staatsmännern zu ganzen Staats-  
männern zusammensetzt, sonst kann es un-  
serm armen Ländli schlimm ergehen. a.

Mit einer bewundernswürdigen „Promptheit“ und mit einer verdächtigen Eile hat sich das „Volksrecht“ bemüht, die Tatsache der Konfiskation des „Nebenspalter“ in einer Weise zu kolportieren, die über die seelische Beschaffenheit des derzeitigen Redakteurs keinen Zweifel mehr aufkommen läßt. Wir hätten ja auch an Stelle d'Annunzios Herrn Sigg auf den Esel sehen können; der Text hätte, soweit er sich auf den Größenwahn bezieht, auch in diesem Fall gestimmt. Außerdem wäre die Sache alsdann so harmlos ausgefallen, daß wir keine Konfiskation hätten befürchten müssen. Allerdings ist die Frage aufzuwerfen, ob der Esel sich das hätte gefallen lassen . . . .

Die Freiheit ist ein schönes Gut,  
Sofern man sie besitzen tut.  
Doch mehr als Freiheit bloß allein  
Lieb' ich von Meilen jenen Wein,  
Der mich so frühlich macht und wohl;  
Denn er ist frei von Alkohol.